

Initiativen, Reformen und Petitionen

Engagiert und wegbereitend

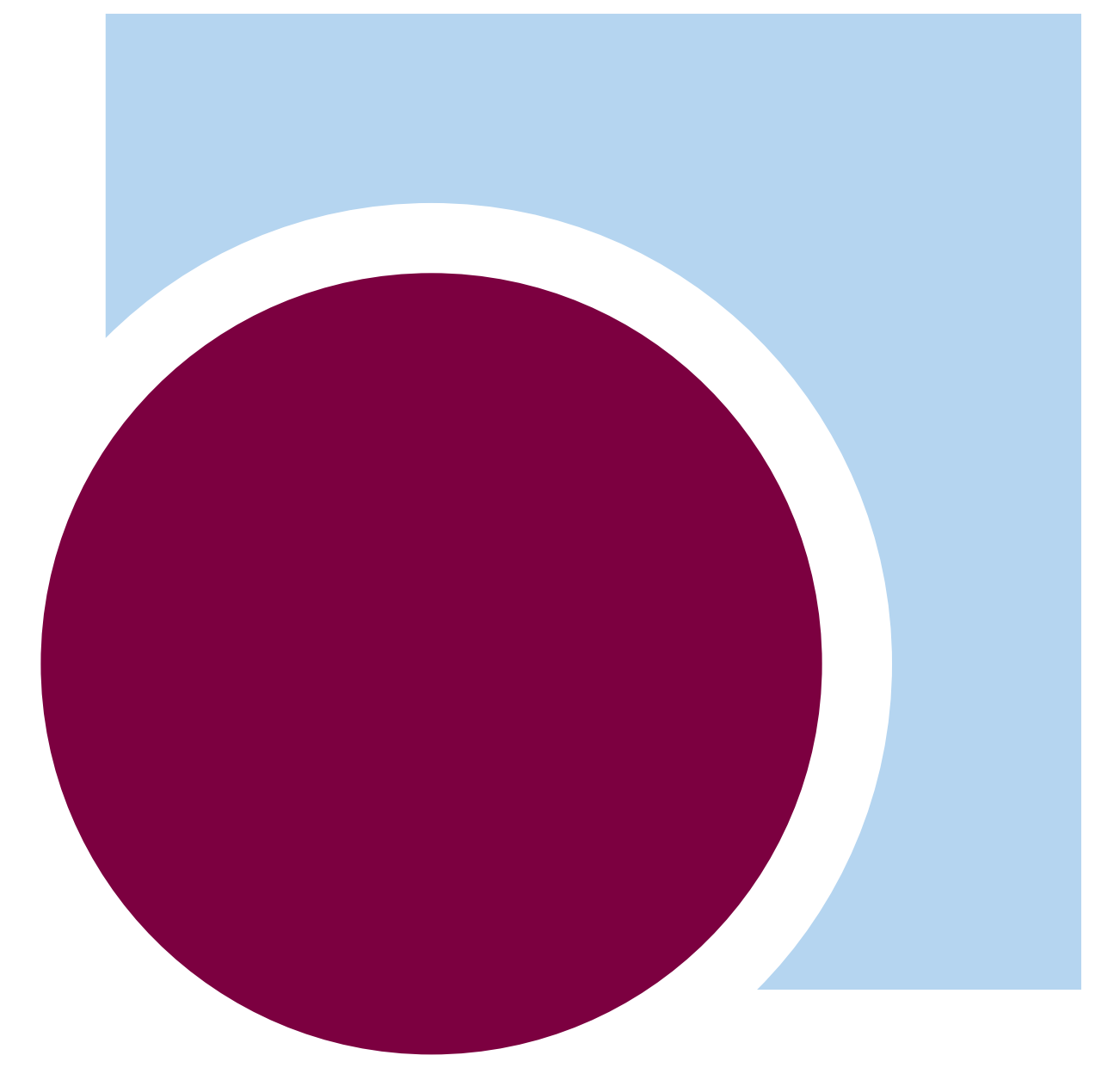


Foto: istockphoto.com

1957 wies das Bundesverfassungsgericht eine Klage gegen die Weiterführung des nationalsozialistischen Unrechtsparagrafen zurück. Erst die Reformen des Sexualstrafrechts von 1969 und 1973 unter dem damaligen Justizminister und späteren Bundespräsidenten Gustav Heinemann brachten eine erste faktische Entkriminalisierung. Noch 1986 scheiterte ein vom ersten offen schwul lebenden Bundestagsabgeordneten Herbert Rusche eingebrachter Gesetzesentwurf zur Abschaffung des Paragrafen an einer Mehrheit aus CDU/CSU und FDP sowie den Stimmen der SPD.

Wissenschaftlich-humanitäre Komitee

1897 wurde in Berlin das Wissenschaftlich-humanitäre Komitee (WhK) gegründet. Ziel der Initiative war die Aufklärung über gleichgeschlechtliche Liebe und die Mobilisierung von Gegnern des § 175. Zu den 6.000 Menschen, die die erste Petition zur Abschaffung des Paragrafen unterzeichneten, gehörte auch der SPD-Vorsitzende August Bebel.



Magnus Hirschfeld

Einer der Protagonisten der Initiative war der Arzt und Sexualwissenschaftler Magnus Hirschfeld (*1868; † 1935) mit seinem Institut für Sexualwissenschaft, welches 1933 von den Nationalsozialisten zerstört wurde. Seinem Andenken ist die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld gewidmet, die sich seit Oktober 2011 unter anderem der Erforschung der gesellschaftlichen Lebenswelten von Lesben, Schwulen und Transgender, Antidiskriminierungsarbeit und der Erinnerung an die homosexuellen Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft widmet.

Johanna Elberskirchen

Ebenfalls im WhK aktiv war die Bonner Schriftstellerin Johanna Elberskirchen (*1864; † 1943), die dort als eine von wenigen Frauen ein offizielles Amt bekleidete. In zahlreichen Texten bezog sie bis zu ihrem Publikationsverbot 1933 Stellung zu feministischen Fragen und der Selbstbestimmung von Homosexuellen.

